

Bergnügte Tage findet man,  
Woserne man sie finden kann,  
Nicht auf dem Thron, und nicht in Hütten,  
Kannst du vom Himmel es erbitten,  
So sei dein eigner Herr und Knecht,  
Dies bleibt des Mittelstandes Recht.

### Die Kinder im Walde.

Gar wohlgenuth und guter Ding'  
Zu Wald ein Knab' und Mägdelein ging.  
Der Tag war draußen heiß und schwül,  
Der Wald hingegen frisch und kühl,  
Hier liefen sie die Kreuz und Quer,  
Und pflückten Erd- und Heidelbeer. —  
Bald rief der Bruder: Schwester, hier,  
Die schönsten Beeren stehen bei mir!  
Bald sprach die Schwester: Bruder, nein  
Hier werden noch viel schön're sein!  
Zum Bruder springt die Schwester drauf,  
Ist dort die schönsten Beeren auf,  
Und mit ihr muß der Bruder gehen,  
Wo ihrer noch viel schön're stehen.  
So zupfen sie die Beerelein  
Fortan mit vollen Händen ein;  
Bis jedes zu dem andern spricht:  
'S ist nun genug, mehr kann ich nicht!  
Und bis der kleine Bauch so schwer'  
Daß fast ein Reif drum nöthig wär'.  
Sie setzen sich an einen Baum,  
Sie sprechen nichts, sie athmen kaum,  
Und eins sich an das andre lehnt,  
Und eines nach dem andern gähnt,  
Bis daß der süße Schlaf sie leicht  
Im kühlen Schatten überschleicht.  
Und nah bei ihrer Schlummerstatt  
Ein Häklein ihre Jungen hat;  
Die hüpfen aus dem Strauch heran  
Und sehen sich die Kinder an,  
Und spielen um das Fleiß,  
Und fühlen mit dem Pföschle,  
In stiller Lust und ohne Schatz,  
Wie warm das rothe Bäckchen